

Eine halbe Million Gulden für die Festung Mantua! Eine neue Verräthererei des Königs Carl Albert.

So eben von Roverbello, wo der Herzog von Savoyen im Hause eines Gutsbesizers einquartiert ist, hier angekommen, berichte ich Ihnen über Dinge, von denen Sie wahrlich keine Ahnung haben werden. Durch einen sonderbaren Zufall (jedoch aus glaubwürdigster Quelle) gelangte ich zur Kenntniß einer That, wie sie ein gekröntes Haupt kaum jemals sich zu Schulden kommen ließ. Carl Albert hat einem österreichischen General, dem würdigen Festungscommandanten von Mantua, General der Cavallerie, von Gorzkowsky, den Antrag gemacht: ihm die Festung Mantua für eine halbe Million Gulden zu verkaufen. — Hätte der verrätherische Sardenkönig die Geschichte zu Rathe gezogen, so würde er gefunden haben, daß sie kein Beispiel einer solchen Treulosigkeit von einem kaiserlichen General aufzuweisen hat. Diese Thatsache allein hätte Carl Albert von der Unmöglichkeit eines guten Erfolges seiner bösen Absichten überzeugen müssen.

Wie wenig ihm aber an dem Urtheile der Welt und an der Verachtung der Nationen gelegen war, beweist der Umstand, daß er seinen Antrag auf eine Weise zur Ausführung brachte, die ihn selbst überzeugen mußte, seine Großthat werde ans Licht der Welt gezogen werden.

Die Einzelheiten, wie ich die Sache in Erfahrung brachte, kann ich Ihnen aus dem Grunde nicht mittheilen, weil dadurch eine unglückliche Familie ohne Zweifel als Opfer einer schändlichen Rache fallen würde. Der Vorschlag aber war folgender: „Dem Könige die Festung oder auch nur ein Fort für den Preis von einer halben Million Gulden, entweder augenblicklich in baarem Golde, oder je nach Wunsch, in auf Mailand oder Turin zu ziehenden Wechseln zahlbar, zu überliefern!“

Ueber den Hergang der Sache bis zur Stellung dieses Antrages kann ich Ihnen etwa dieses mittheilen:

In Saone, einem kleinen Orte jenseits des Lago superiore, befand sich ein Beamter aus Mantua zum Besuche. Das betreffende Haus wurde ganz unerwartet von einer piemontesischen Cavalleriepatrouille umzingelt, und der erwähnte Beamte gezwungen, sie nach Roverbello zu begleiten. Dort angelangt, wurde er beim Herzog von Savoyen vorgelassen, der sich anscheinend ganz gleichgiltig um das Leben und Treiben in Mantua bei ihm erkundigte, wobei zwei Civilcommissäre, Locastelli und Borromeo (ein Piemontese und ein Lombarde) zugegen waren. Letztere näherten sich nun, und setzten den erstaunten Beamten unter mancherlei einleitenden Reden von seinem glänzenden Auftrage in Kenntniß, indem sie auf die bereitliegende Summe zeigten.

Auf die Entgegnung des Beamten, daß er nicht wisse, wie er sich eines so eiglichen Auftrages entledigen solle, sagten sie ihm, daß der König, indem er ihm dieses Anerbieten mache, besonders auf den Umstand rechne, daß er, einer mit der italienischen Sache so enge sympathisirenden Nation angehörig, durch das Eingehen in den gemachten Vorschlag nur ein die heilige Sache der unterdrückten Nationalitäten förderndes Werk vollbringe! Darauf hin hat der Beamte, da ihm kein anderer Ausweg übrig blieb, die Zusassendung angenommen.

Berona, den 12. Juli 1848.

